

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1830 - 1852

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1898

Die Landtage von 1833 und 1835

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

gesprochen, keine Partei bezeichnet, noch weniger jemand persönlich genannt.

Es war das erstemal, daß bei den Wahlen in Karlsruhe derartige Erörterungen stattfanden. Auch hier machte sich der Einfluß einer Opposition geltend, die in anderen Städten mit großer Entschiedenheit auftrat, bei der Mehrzahl der Einwohner Karlsruhes aber für ihre Bestrebungen keinen günstigen Boden fand. Als in auswärtigen Zeitungen unter den Teilnehmern an dem Sturm auf die Haupt- und Konstablerwache in Frankfurt am 3. April 1833 auch Karlsruher Bürger aufgeführt wurden, trat diesem Gerücht schon am 9. April in der Karlsruher Zeitung im Namen des Gemeinderates alsbald der Oberbürgermeister Fießlin entgegen und stellte wenige Tage später zur Berichtigung eines „der ganzen Einwohnerschaft mißfälligen Artikels“ fest, daß bei dem sogenannten „Frankfurter Attentat“ nicht nur kein Karlsruher Bürger beteiligt gewesen sei, sondern daß auch von zwei der Teilnahme verdächtigen jungen Leuten keiner ein Karlsruher Bürgersohn, sondern der eine ein relegierter Student, der andere ein entlaufener Kellner sei.

Die Landtage von 1833 und 1835.

Am den oft recht stürmischen Verhandlungen des am 20. Mai 1833 eröffneten und am 13. November geschlossenen Landtags, welche politische Themata, insbesondere die Frage der Stellung des Bundes zur Landesgesetzgebung, des Vereins- und Versammlungsrechtes u. dgl. betrafen, nahmen die drei Karlsruher Abgeordneten keinen hervortretenden Anteil. Um so lebhafter beteiligten sie sich an den vielfach wichtigen und bedeutungsvollen Arbeiten, welche die von der Regierung vorgelegten Gesetzesentwürfe veranlaßten. Rutschmann war einer der Sekretäre der Zweiten Kammer und gehörte, wie auch Goll, der Budgetkommission an, in welcher beide für eine Anzahl von Materien zu Berichterstattern gewählt wurden. Außerdem war Rutschmann, unzweifelhaft eine der vorzüglichsten Arbeitskräfte des Hauses, u. a. Mitglied der Kommissionen zur Aufsuchung der seit dem letzten Landtag erlassenen provisorischen Gesetze, zur Begutachtung des Forstgesetzes, zur Behandlung der Anträge des Abgeordneten Nischbach über die Ministerialreskripte, betreffend die zu Abgeordneten gewählten Staatsdiener, auch Berichterstatter über den

Antrag der Ersten Kammer, die Abänderung einiger Paragraphen der Wahlordnung betreffend, mit Walchner Mitglied der Kommission für die Motion des Abgeordneten Heer, die Homöopathie betreffend (Walchner Berichterstatter), Walchner gehörte ferner den Kommissionen an, welche über den vorgeschlagenen Verkauf der staatlichen Eisenwerke und über Erteilung von Zollprivilegien zu beraten hatte. Goll war Berichterstatter über den die Transitzollfreiheit auf einigen Straßen betreffenden Gesetzesentwurf.

Die Landtagsverhandlungen erregten die Gemüther mehr, als es bisher der Fall gewesen war. Dies ergibt sich u. a. auch daraus, daß in Karlsruhe nunmehr in drei öffentlichen Blättern ausführliche Sitzungsberichte erschienen, in der Karlsruher Zeitung, im Zeitgeist und in der vom Abgeordneten Duttlinger im Verlage von Groos herausgegebenen Landtagszeitung.

Als im Januar 1835 wieder Wahlen zum Landtag vorzunehmen waren, wurden alle politischen Kontroversen zurückgedrängt durch eine in erster Reihe wirtschaftliche Frage von der höchsten Bedeutung, die Frage des Anschlusses Badens an den deutschen Zollverein. Die Hinneigung zum Schutzollsystem, die im größten Teil von Süddeutschland vorherrschte, verbunden mit einer bei den Liberalen gehegten Furcht vor dem mächtigen Einfluß des „absolutistisch regierten Preußen“ schuf der von der badischen Regierung vertretenen Tendenz, den Eintritt des Großherzogtums in den Zollverein vorzubereiten, schon bei den Wahlen eine scharfe Gegnerschaft. Ihr trat mit klaren sachlichen Ausführungen Staatsrat Nebelius in seiner berühmten „Denkschrift für den Beitritt Badens zum Zollverein“ erfolgreich entgegen.

In Karlsruhe waren zwei Abgeordnete zu wählen. Vom 26. Januar bis 13. Februar 1835 fanden die Wahlmännerwahlen im kleinen Rathhausjaale statt. Zu Goll traten nun als Vertreter der Residenzstadt der wiedergewählte Rutschmann und (an Walchners Stelle) der Geh. Referendär Stoeffler.

Der am 31. März stattgefundenen Eröffnung des Landtags folgte am 12. April in dem Lokal des bürgerlichen Lesevereins ein Festmahl der Mitglieder der Zweiten Kammer, bei welchem der Präsident Mittermaier in begeisterten Worten einen Trinkspruch auf den Großherzog ausbrachte.

An den Verhandlungen der Zweiten Kammer und deren Vorbereitung in den Kommissionen nahmen die drei Karlsruher Abgeordneten eifrigen Anteil. Rutschmann war Mitglied einer ganzen Reihe von Kommissionen, von denen ihn mehrere zum Berichterstatter wählten. Er galt als eine Autorität in allen Finanzfragen. Stoeffer, ein ausgezeichnete Jurist und ein Abgeordneter, der, wie Rutschmann, durch seine Beamteneigenschaft nie gehindert wurde, seiner Ueberzeugung offenen und freien Ausdruck zu verleihen, faß in den Kommissionen, die sich mit Rechtsfragen befaßten, so insbesondere in der Kommission für die Motion Duttlingers, welche die Aufhebung aller nicht auf der Bundesakte beruhenden privilegierten Gerichtsstände bezweckte, in der zur Beratung der Motion Tresurts auf Beseitigung des befreiten peinlichen Gerichtsstandes der Militärpersonen niedergesetzten und in jener Kommission, die sich mit dem Antrag auf Aufhebung der Geschlechtsbeistandschaft beschäftigte. Der Budgetkommission gehörten Goll und Rutschmann an, Goll hatte das Referat über die Amortisationskasse, Rutschmann war Berichterstatter über den Militäretat und die Steuerverwaltung, Goll war auch Mitglied der Kommission, in welcher die Zollvereinsache verhandelt wurde.

Die Agitation für und gegen den Zollverein wurde mit Leidenschaftlichkeit betrieben. Die liberalen Führer der Zweiten Kammer entwickelten eine äußerst lebhaft Thätigkeit in einem dem Anschlusse Badens feindlichen Sinne. In einem Artikel der Karlsruher Zeitung, der für den Anschluß Stimmung zu machen suchte, wurde mit Bitterkeit darauf hingewiesen, daß „die Umtriebe gegen die Pläne der Regierung, dem Lande die Segnungen des freien Verkehrs mit 23 Millionen Deutschen zu verschaffen“, von Karlsruhe ausgehen, „aber nicht von den Einwohnern der Residenz“ wurde in nicht mißzuverstehender Weise beigelegt. Die Ansichten über den Vorteil des Anschlusses waren sehr geteilt. Daß die Vertreter des Handels- und Gewerbestandes von Mannheim eine Abordnung zum Großherzog und zum Finanzminister von Böckh entsandten, um für das Eintreten zugunsten des Zollvereines zu danken, wurde von den Gegnern als ein Argument wider den Anschluß benutzt, indem man die Interessen der dabei vertretenen Stände denen anderer Berufsklassen feindlich gegenüberstellte. Die Kammerverhandlungen über diesen

Gegenstand nahmen drei Tage in Anspruch und steigerten sich teilweise zu großer Erregung. Von den Karlsruher Abgeordneten sprach Rutschmann mit großer Entschiedenheit — und zwar insbesondere auch vom Standpunkte der Landwirtschaft aus — für den Anschluß, während Goll vom Standpunkte des Handelsstandes sich gegen denselben erklärte. Bei der Abstimmung, bei welcher 40 Stimmen für und 22 gegen den Anschluß abgegeben wurden, stimmten Rutschmann und Stoeffer mit der Mehrheit, Goll mit der Minderheit. Die Ansicht Golls teilten aber auch in Karlsruhe viele Handelsleute nicht. Ein dem Zollverein günstig gesinntes Handlungshaus wurde durch den Vollzug des Beitritts Badens zum Zollverein veranlaßt, 600 Flaschen Wein für die Karlsruher Ortsarmen zu bestimmen. Ihre Verteilung fand am 19. Juli früh 7 Uhr im Gebäude der Rumford'schen Suppenanstalt statt.

Schon zwei Jahre später hatte sich die Überzeugung von den wohlthätigen Wirkungen des Zollvereins auf den Nationalwohlstand — seine hohe politische Bedeutung für die Nation ahnten damals wohl nur wenige — so sehr befestigt, daß zu seiner Ehre in der Karlsruher Münze eine Medaille in Größe und Metallwert eines Kronenthalers geprägt werden konnte. Sie zeigte (auf dem von Medailleur Döll entworfenen Avers) das Porträt des Großherzogs Leopold, auf dem Revers (von Münzwardein Rachel) die Wappen der dem Zollverein angehörenden Staaten, in deren Mitte die Inschrift: „Zu ihrer Völker Heil.“

Die Landtage von 1837 und 1838.

Auf dem Landtage von 1837, der am 9. März eröffnet und am 1. August geschlossen wurde, war Karlsruhe wie 1835 durch die Abgeordneten Goll und Stoeffer und — da der bisherige Abgeordnete Rutschmann infolge seiner Beförderung zum Ministerialrat sein Mandat niederlegte — durch den Gemeinderat Nägele vertreten. Es wurden außer der schon erwähnten Modifikation der Gemeindeordnung verschiedene namentlich für die wirtschaftlichen Verhältnisse wichtige Vorlagen erledigt, an deren Beratung auch die Karlsruher Abgeordneten eifrigen Anteil nahmen. Stoeffer war Mitglied der Kommissionen für die Gesekentwürfe wegen Abänderung des §. 18 des Gesetzes über Verfassung und Verwaltung der Amortisationskasse